

aber dazu, daß es Alles wahr sei, denn der Mann, der es erzählt, hätte Alles selbst gesehen und gehört.

Ehe wir aus einander gehen, könnte ich Euch noch auf so manche Gedanken aufmerksam machen, die einem bei der Wanderung durch die Vogelwiese beikommen. Z. B.: Auf wie vielfache Weise sich hier die Menschen ihr Brod zu erwerben suchen. — Wie tief sich mancher Mensch, um eines zeitlichen Gewinnes willen, erniedrigt. — Wie erfinderisch man ist, um nur den sinnlichen Theil des Menschen zu befriedigen. — Wie verschwenderisch hier Mancher die Hand eines Kellners pflastert, und wie äußerst dürftig derselbe Herr zu Hause die zitternde Hand eines bettelnden Greises abfertigt. — Wie hier Mancher heute schwelgt und morgen dafür hungern und darben muß. Doch, Ihr habt ja selbst kluge Köpfschen (wenigstens dachte ich, als ich noch ein Knabe war, die Kinder in Dresden müßten alle sehr gelehrt sein. Ob ich noch so denke, das will ich nicht mit abdrucken lassen) und könnt Euch selbst Eure Gedanken machen.

Also hier, bei dem letzten Veierkasten, wollen wir uns trennen. Er spielt eben das Lied: „Guter Mond, du gehst so stille!“ Das soll unser Marsch zum Heimwege sein. Lebt wohl und laßt's Euch gut bekommen! Gute Nacht, Emil, Lottchen, Hänschen, Lischen, Peter, Lenchen, Max, Suschen, Herrmännel, Riechen, Dorchen und Curti!